



WSV.de

Wasserstraßen- und
Schifffahrtsverwaltung
des Bundes

Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Rhein

Protokoll Informationsgespräch am 17.03.2021 in Bingen, 10:00-12:00 Uhr

**Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung zur Abladeoptimierung der Fahrrinnen am Mittelrhein
Teilabschnitt 2, „Lorcher Werth“ und „Bacharacher Werth“, Rhein-km 528,0 bis 547,5**

Am Informationsgespräch haben fünf Personen teilgenommen.

Teilnehmer Veranstalter:

- Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Rhein als Träger des Vorhabens (TdV)
- Bundesanstalt für Wasserbau (BAW)
- Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation (N-Komm)

1 Präsentation

- Im Rahmen eines Einführungsvortrags wurden vom WSA Rhein und der BAW die geplanten Maßnahmenalternativen für die Abladeoptimierung der Fahrrinnen am Mittelrhein (AOMR) im Teilabschnitt 2, „Lorcher Werth“ und „Bacharacher Werth“ Rhein-km 528,0 bis 547,5 vorgestellt. Die Präsentation ist auf der Internetseite www.abladeoptimierung-mittelrhein.wsv.de veröffentlicht.

2 Diskussion

- **Frage Naturschutzbund Deutschland (NABU) Bingen und Umgebung e. V., Naturschutzzentrum Rheinauen:** Ich weiß nicht, ob ich angesichts der Fülle der Informationen in der Präsentation alles mitbekommen habe. Können wir die Präsentation digital bekommen? Ich habe zum Gehörten noch einige Anmerkungen: Es ist wichtig bei den Längs- und Querwerken auf eine ausreichende Hinterströmung zu achten, um die Vielfalt von Strukturen zu fördern. Wichtig wäre auch, dass es durch die Maßnahmen bei Niedrigwasser nicht zu einem verfrühten Trockenfallen in diesen Bereichen kommt. Wichtig ist auch, dass der Zugang zu den Inseln durch die Maßnahmen nicht ermöglicht wird. Der Erholungsdruck wird auf die naturnahen Flächen sonst zu groß.
- **Antwort WSA Rhein:** Die Präsentation wird nach Abschluss aller Termine auf der Internetseite des Projekts online gestellt.
- **Antwort BAW:** Die in die Bauwerke integrierten Überlaufschwelle sind auf dem Niveau des Niedrigwasserstandes GIW abzüglich eines halben Meters vorgesehen, sodass diese auch bei einem Niedrigwasser überströmt werden. Der GIW ist der Niedrigwasserstand der im langjährigen Mittel an 20 Tagen im Jahr unterschritten wird. Der Lorchhausener Grund war während des Extremniedrigwassers 2018 begehbar. Wenn der Grund mit dem geplanten Bauwerk überspannt wird, wird durch die tief liegende Überlaufschwelle verhindert, dass man die Insel bei Niedrigwasser zu Fuß erreichen kann. Das wäre dann auch im Niedrigwasserjahr 2018 nicht möglich gewesen. Das gleiche gilt sinngemäß für das Bacharacher Werth.
- **Anmerkung Privatperson:** Wir haben auch das Problem mit den Flachwasserzonen im Sommer. Weniger mit dem Besucherbetrieb, als mit dem Lebensraum für die Fischbrut. Die Flachwasserbereiche sind für diese ein wichtiger Lebensraum und wir haben festgestellt, dass das Pflanzenwachstum hier sehr stark zunimmt und diesen Lebensraum beeinträchtigt. Hinzu kommt die Erwärmung der Flachwasserzonen bei niedrigerem Wasserstand, verbunden mit einem niedrigeren Sauerstoffgehalt. Dann haben wir durch eine stärkere Sogwirkung in die Fahrrinne das Problem des Kontakts der Fischbrut mit den Schiffsschrauben. Es ist kein „wunderbares“ Szenario, dass wir die Fischbestände noch weiter dezimieren. Es muss sichergestellt werden, dass genügend Sauerstoff in den Nebenarmen vorhanden ist.

Wir haben auch schon die negative Erfahrung mit dem Querwerk an der Nahemündung gehabt. Bei Niedrigwasser erkennen Wanderfische wie Lachs, Aal oder Neunauge gar nicht die Einmündung, da einfach die Lockströmung mit ausreichend Wasser fehlt.

Ein Tipp noch an den Ökologen: Sie haben wunderbare Ideen vorgestellt, was man alles machen könnte mit Biotopen anlegen und Entwicklungen initiieren. Vergessen Sie das alles. Beim nächsten Hochwasser zeigt der Rhein Ihnen was er duldet oder nicht duldet. Es sind gut angedachte Überlegungen, die viel Geld kosten und dann nicht zum gewünschten Ziel führen.

- **Antwort BAW:** Das Trockenfallen der Flachwasserzonen aufgrund der baulichen Maßnahmen ist auszuschließen und eine Durchströmung dieser Zonen ist ebenfalls vorgesehen. Die vorgestellten Bauwerke sind erste technische Entwürfe, mit denen aus flussbaulicher Sicht die Ziele des Projekts erreicht werden können. Weitere Aspekte, die im Rahmen dieser Gespräche eingebracht werden, werden bei der weiteren Entwicklung der Maßnahmen berücksichtigt.

- **Antwort WSA Rhein:** Bezüglich des Nahegrunds haben wir bislang nur ausgeführt, dass wir dort eine Anpassung vornehmen möchten. Zum jetzigen Planungsstand ist aber noch nicht geklärt, wie diese Anpassung im Detail aussehen kann. Vielen Dank auch für Ihre Anmerkung zur der Fischmortalität (redaktionelle Anmerkung: Mortalität = Sterblichkeit) durch Schiffsschrauben, das war mir so noch nicht bewusst.
- **Frage Kreisverwaltung Mainz-Bingen:** Ich würde gerne noch einen anderen Aspekt ansprechen, der auch schon in der Konsultationsphase thematisiert wurde: Es geht um den Felsabtrag. Ich war etwas schockiert über das Ausmaß von rund 20 Hektar mit einem Abtrag von rund 20.000 Kubikmeter. Was passiert zudem dann mit dem abgetragenen Material?
- **Antwort WSA Rhein:** Wir werden mit dem Abfräsen von Fels ein schonenderes Verfahren einsetzen. Im Vorfeld werden wir einen Baggerversuch mit einer Fräse durchführen, um das Verfahren weiter zu modifizieren, um Belastungen wie Trübungen oder Lärm möglichst weit zu reduzieren. Das optimierte Verfahren muss dann vom späteren Bauunternehmen eingesetzt werden. Wir werden auch chemische Untersuchungen des Baggergutes durchführen lassen, um festzulegen, wie eine Verbringung des Materials umgesetzt werden kann. Ob wir es dem Rhein an anderer Stelle wiederzugeben oder entsorgen müssen. Der Transport soll auf dem Wasserweg erfolgen.
- **Frage Kreisverwaltung Mainz-Bingen:** Ich habe noch eine Verständnisfrage: Es war von einem steuerbaren Querwerk die Rede. Was bedeutet dies?
- **Antwort BAW:** Ein steuerbares Querbauwerk wäre eine innovative Bauwerkslösung am Rhein. Realisierbar wäre es beispielsweise in Form eines Schlauchwehrs, das aufgrund der zu überspannenden Breite in mehrere Abschnitte unterteilt werden müsste. Mit einem Schlauchwehr kann auf die Dynamik des Abflussgeschehens reagiert werden. Der flexible Schlauch würde bei Niedrig- bis Mittelwasser mit Wasser oder Luft gefüllt werden und dadurch zu einem Aufstau der Wasserspiegellagen führen. Bei höheren Abflüssen würde der Schlauch wieder entleert und der Querschnitt nahezu vollständig freigegeben. In diesem Fall sind nur noch die Pfeiler für die Befestigungen der Schläuche sichtbar.
- **Frage Kreisverwaltung Mainz-Bingen:** Eine kurze Nachfrage: Wie kann man sich das optisch vorstellen?
- **Antwort WSA Rhein:** Wie bei einem normalen Wehr gibt es mehrere Wehrfelder. Zwischen den Wehrpfeilern würde der Schlauch aus hochfesten Gummimembranen befestigt, der dann je nach Wasserabfluss aufgepumpt oder entleert wird. Die Technik wird auch schon an anderen Wasserstraßen seit vielen Jahren eingesetzt. Bei mittlerem Abfluss wären dann nur noch die Pfeiler zu sehen.
- **Frage NABU Bingen und Umgebung e. V., Naturschutzzentrum Rheinauen:** Eine Frage noch zur Gestaltung des Nahegrunds: Bezieht sich das nur auf das Leitwerk oder auch auf den Uferbereich? Ich fand zudem die Höhe des Sohlabtrags auch sehr hoch. Wann kann man weitere Details darüber erfahren?
- **Antwort WSA Rhein:** Am Nahegrund haben wir zum einen das Leitwerk und zum anderen das Querwerk. Wie genau die Maßnahmen aussehen werden, müssen wir noch erarbeiten. Am Uferbereich müssen wir nach derzeitiger Einschätzung keine Maßnahmen vorsehen. Was die Felsabtragsmaßnahmen betrifft, können Sie die

vorgesehenen Flächen gut in den PDF-Dokumenten (redaktionelle Anmerkung: Diese Dokumente stehen zum Herunterladen auf der Internetseite „Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung – Teilabschnitt 2) entnehmen. Diese sind detaillierter als die Ausdrucke, die Ihnen vorliegen. Wie hoch die Menge des Sohlabtrags wirklich wird, können wir erst genau ermitteln, wenn im nächsten Planungsschritt die Entscheidung für eine Alternative oder eine Kombination aus Alternativen gefallen ist.

Es ist noch wichtig zu betonen, dass wir nur von einem Felsabtrag in der Fahrrinne sprechen, nicht im Uferbereich.

- **Frage Privatperson:** Ich hätte noch eine Frage zur Rücknahme von Buhnen: Sollen diese komplett zurückgebaut werden oder nur teilweise? Die Buhnen sind immerhin ein wichtiger Lebensraum für Fischbrut.
- **Antwort WSA Rhein:** Zu Beginn hatten wir an einen kompletten Rückbau gedacht. Aufgrund von ökologischen Fragen wollen wir noch weiter untersuchen, ob diese teilweise und nicht in einer Linie geschlitzt werden können oder ob wir auf einen kompletten Rückbau verzichten können.

Wir sind dabei zu untersuchen, was wir in diesen Bereichen machen können. Natürlich immer unter der Prämisse, dass der Rhein einen eigenen Kopf hat. Aber es ist ja auch gewünscht, dass man der natürlichen Entwicklung ihren Lauf lässt.

- **Anmerkung NABU Bingen und Umgebung e. V., Naturschutzzentrum Rheinauen:** Mir war nicht klar, dass der hinterströmte Bereich der Längswerke so groß sein soll, dass dort Ruderer und Kanuten fahren können. Das würde den ökologischen Lebensraum stark beeinträchtigen. Man muss berücksichtigen, dass die Strukturen so gemacht werden, dass die Natur im Vordergrund steht.
- **Antwort WSA Rhein:** Von uns ist nicht angedacht, dass dort Ruderer und Kanuten fahren. Dieser Wunsch wurde an uns im Rahmen der Informationsgespräche herangetragen.

Wir haben jetzt genau den Fall, den wir uns von den Informationsgesprächen gewünscht haben: Anregungen und Bedenken von verschiedenen Nutzern und Akteuren zu sammeln, welche wir dann bewerten können. Natürlich immer unter der Berücksichtigung der ökologischen Verträglichkeit. Mit den Ideen und Anregungen werden wir dann die weitere Planung angehen.

- **Frage Privatperson:** Wäre es für die weitere Planung nicht sinnvoll, eine Ortsbesichtigung an der Nahemündung durchzuführen? Um dann bei Niedrigwasser zu erläutern, was machbar wäre. Derzeit ist die Wanderung der Fische nicht mehr gegeben. Die Lockströmung ist zu gering.
- **Antwort WSA Rhein:** Wir nehmen Ihr Angebot gerne an. Gerade dort können wir etwas tun. Wir benötigen mehr Tiefe in der Fahrrinne und Sie benötigen eine größere Durchgängigkeit. Gemeinsam können wir überlegen, wie es für beide sinnvoll wäre.

Ende des Informationsgespräches